INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin

Weihnachtsgabe 2008

Ihr alle, die ihr Christus sucht

Der Hymnus von der Erscheinung unseres Herrn im Fleische

von

Aurelius Prudentius

Mit Bildern vom Altar der Katharinenkirche
in Brandenburg a. d. Havel
photographiert von Hans-Uwe Salge

Institut St. Philipp Neri Berlin 2008

Qvicumque Christum quæritis

HYMNUS EPIPHANIÆ

Qvicumque Christum quæritis,
Oculos in altum tollite:
Illic licebit visere
Signum perennis gloriæ.

Ihr alle, die ihr Christus sucht,
erhebt eure Augen zum Himmel –
dort könnt ihr sehen
das Zeichen der ewigen Herrlichkeit.

Hæc stella, quæ solis rotam
Vincit decore ac lumine,
Venisse terris nuntiat
Cum carne terrestri Deum.

Dieser Stern, der das Rad der Sonne
an Pracht und Leuchtkraft übertrifft,
verkündet, daß auf Erden gekommen ist
Gott in irdischem Fleisch.

Non illa servit noctibus
Secuta lunam menstruam,
Sed sola cælum possidens
Cursum dierum temperat.

Dieser dient nicht den nächtlichen Gewalten
und folgt nicht dem Wandel des Mondes,
als alleiniger Herr des Himmels
bestimmt er den Lauf der Tage.

Arctoa quamvis sidera
In se retortis motibus
Obire nolint, attamen
Plerumque sub nimbis latent.

Die Sterne des Bären
kreisen immer um sich selbst,
und wollen niemals untergehen,
aber oft bleiben sie doch im Gewölk verborgen.

Hoc sidus æternum manet,
Hæc stella nunquam mergitur,
Nec nubis occursu abdita
Obumbrat obductam facem.

Dieses Gestirn steht fest in Ewigkeit,
dieser Stern geht niemals unter.
Und nie versteckt er, vom Flug der
Wolkenschleier verhüllt,
sein Gesicht in Dunkelheit.

Tristis cometa intercidat,
Et, si quod astrum Sirio
Fervet vapore, iam Dei
Sub luce destructum cadat.

Der Komet des Übels wird vergehen,
selbst ein Stern, der im Pesthauch
des Sirius aufglüht,
stürzt doch, vom Gotteslicht getroffen,
zerstört hernieder.

En Persici ex orbis sinu,
Sol unde sumit ianuam,
Cernunt periti interpretes
Regale vexillum magi.

Seht, im Perserland, wo die Sonne
zu ihrem Bogenlauf über die Schwelle tritt,
haben Weise Männer als kundige Deuter
das Feldzeichen des Königs erblickt.

Quod ut refulsit, ceteri
Cessere signorum globi,
Nec pulcher est ausus suam
Conferre formam Lucifer.

Und wie das aufstrahlt,
verlieren die anderen Leuchten des Ster-
nenrunds ihren Glanz,
selbst der prächtige Morgenstern
wagt nicht, sein Gesicht zu zeigen.

Quis iste tantus, inquiunt,
Regnator astris imperans,
Quem sic tremunt cælestia,
Cui lux et æthra inserviunt?

Wer ist das, fragen sie, der so gewaltig,
als Herrscher die Gestirne regiert,
vor dem die Himmlischen zittern
und dem sich die Lichter und Him-
melsmächte unterwerfen?

König der Völker, Blüte Davids

Inlustre quiddam cernimus,
Quod nesciat finem pati,
Sublime, celsum, interminum,
Antiquius cælo et chao.

Ganz klar erkennen wir hier jenes,
das kein Ende kennt,
das Erhabene, Höchste, Unendliche,
älter als der Himmel und das Chaos.

Hic ille rex est gentium
Populique rex Iudaici,
Promissus Abrahæ patri
Eiusque in ævum semini.

Dieser da ist der König der Völker
und der König der Judäer,
der versprochen war dem Vater Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.

Æquanda nam stellis sua
Cognovit olim germina
Primus sator credentium,
Nati inmolator unici.

Ihm war verheißen, daß seine Kinder
an Zahl den Sternen gleichkämen,
dem Erzvater aller Gläubigen,
bereit, den einzigen Sohn zu opfern.

Iam flos subit Daviticus
Radice Iessea editus,
Sceptrique per virgam virens
Rerum cacumen occupat.

Jetzt geht die Blüte Davids auf,
sie sprießt aus der Wurzel Jesse hervor,
und mit dem grünenden Zweig als Zepter,
nimmt er den Herrscherthron ein.

Exim sequuntur perciti
Fixis in altum vultibus,
Qua stella sulcum traxerat
Claramque signabat viam.

Darauf folgten die so Aufgeschreckten,
den Blick fest zum Himmel gerichtet,
dem Stern, der seine Spur zog
und ihnen so deutlich den Weg wies.

Sed verticem pueri supra
Signum pependit inminens,
Pronaque submissum face
Caput sacratum prodidit.

Genau über dem Scheitel des Kindes
blieb das Zeichen schwebend stehen,
und gleichsam wie mit demütiger Miene
zeigte es ihnen das göttliche Haupt.

Videre quod postquam magi,
Eoa promunt munera,
Stratique votis offerunt
Tus, myrram et aurum regium.

Kaum hatten sie es erblickt,
holten sie die Gaben des Ostens hervor,
und kniend unter Gebeten boten sie dar
königlichen Tribut: Weihrauch, Myrrhe
und Gold.

Agnosce clara insignia
Virtutis ac regni tui,
Puer o, cui trinam Pater
Prædestinavit indolem:

Erkenne darin die deutlichen Zeichen
Deiner Wesenheit und Deines Königtums,
oh Kind, die Dir der Vater
als dreifaches Erbe bestimmt hat:

Regem Deumque adnuntiant
Thesaurus et fragrans odor
Turis Sabæi, at myrrheus
Pulvis sepulcrum prædocet.

Den König und den Gott künden
der Goldschatz und der würzige Duft
des Weihrauchs von Saba – doch der
Staub der Myrrhe
sagt schon das Grab voraus.

Hoc est sepulcrum, quo Deus,
Dum Corpus extingui sinit
Atque id sepultum suscitat,
Mortis refregit carcerem.

Das ist das Grab, durch das Gott
als er den Tod des Körpers ertrug,
und dann den Begrabenen wieder auferweckte,
den Kerker des Todes aufbrach.

O sola magnarum urbium

O sola magnarum urbium
Maior Bethlem, cui contigit
Ducem salutis cælitus
Incorporatum gignere!

Du Bethlehem, einzigartig
vor größeren Städten, dir wurde es zuteil,
den Herrn des himmlischen Heils
in menschlicher Gestalt hervorzubringen.

Altrice te summo Patri
Heres creatur unicus,
Homo ex Tonantis spiritu,
Idemque sub membris Deus.

Du Nährerin des Eineinigen Erben,
den der Höchste Vater sich erschuf,
Mensch aus dem Geiste des Donnerers
und Gott so in menschlichem Fleische.

Hunc et prophetis testibus
Hisdemque signatoribus
Testator et sator iubet
Adire regnum et cernere,

Ihn haben die Propheten bezeugt,
daß er aus ebendiesem Bunde,
wie es der Stifter und Urheber befahl,
die Macht und Herrschaft antreten sollte.

Regnum, quod ambit omnia
Dia et marina et terrea
A solis ortu ad exitum,
Et Tartara et cælum supra.

Die Herrschaft, die alles umfaßt,
in den Lüften, auf der Erde und im Meer,
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang,
in der Unterwelt drunten und im Himmel droben.

Audit Tyrannus anxius

Audit tyrannus anxius
Adesse regum principem,
Qui nomen Istrahel regat,
Teneatque David regiam.

Voll Furcht vernahm es der Tyrann,
daß der König der Könige gekommen sei,
der das Geschlecht Israel regieren
und das Königtum Davids besitzen soll.

Exclamat amens nuntio
Successor instat, pellimur
Satelles, i, ferrum rape,
Perfunde cunas sanguine.

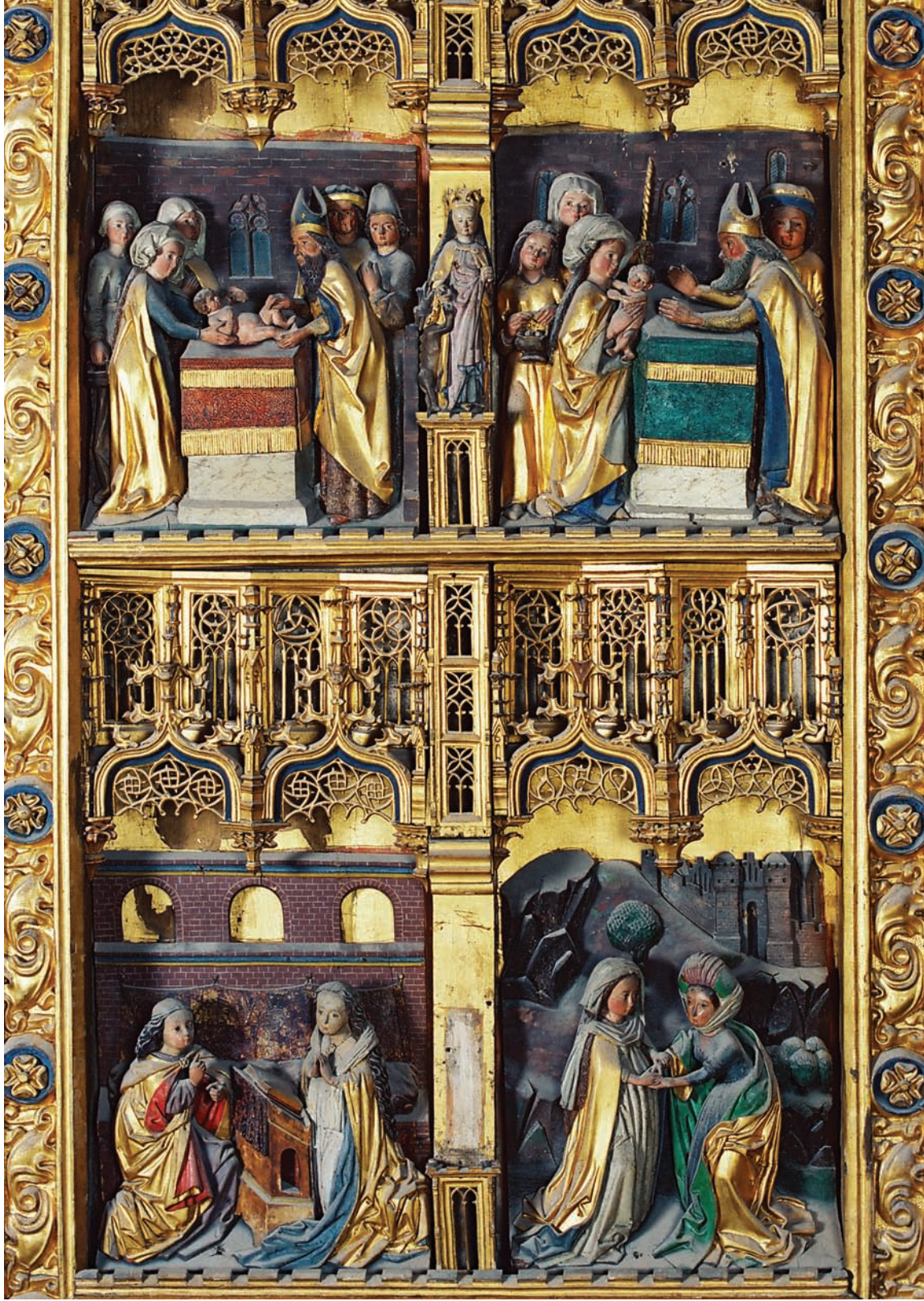
Außer sich rief er dem Boten zu:
Ein Nachfolger erhebt sich, uns zu stürzen,
Ihr Diener eilt und zückt das Schwert
und tränkt die Wiegen im Blut.

Mas omnis infans occidat,
Scrutare nutricum sinus,
Interque materna ubera
Ensem cruentet pusio.

Tötet alles, was an Kinder männlich ist,
forscht, was die Ammen in ihrem Schoß halten,
und an der mütterlichen Brust
röte das Blut der Bübchen euer Schwert.

Suspecta per Bethlem mihi
Puerperarum est omnium fraus,
Ne qua furtim subtrahat
Prolem virilis indolis.

Verdächtig des Hochverrats erscheint mir
zu Bethlehem jede Wöchnerin,
und daß mir keine heimlich
ihr Söhnchen unbeschadet davonträgt!



Transfigit ergo carnifex
Mucrone districto furens
Effusa nuper Corpora,
Animasque rimatur novas.

Da durchbohrten die Schlächter
tobend mit blanken Schwertern
die gerade erst geborenen Leiber
und schnitten das junge Leben ab.

Locum minutis artubus
Vix interemptor invenit
Quo plaga descendat patens,
Iuguloque maior pugio est.

Kaum fanden die Mörder
an den kleinen Körpern den Ort,
wo sie zustoßen sollten,
da doch der Dolch gröber als die Kehle
ist.

O barbarum spectaculum!
Inlisa cervix cautibus
Spargit Cerebrum lacteum,
Oculosque per vulnus vomit;

Was für ein schrecklicher Anblick:
ein Schädel, zerschmettert an Felsen,
verspritzt das milchweiße Hirn,
und speit die Augen aus blutigen Höhlen.

Aut in profundum palpitans
Mersatur infans gurgitem,
Cui subter artis faucibus
Singultat unda et halitus.

Oder dort, ein zitterndes Kind,
geschleudert in einen tiefen Strudel,
dem in dem engen Schlund,
Wasser und Luft sich röchelnd vermischen.

Salvete, flores martyrum

Salvete, flores martyrum,
Quos lucis ipso in limine
Christi insecutor sustulit,
Centurbo nascentes rosas.

Seid gegrüßt ihr Märtyrerblüten,
ihr, die an der Schwelle des Lebens
der Verfolger Christi niederstreckte
wie der Wirbelsturm die knospenden
Rosen.

Vos, prima Christi victima,
Grex inmolatorum tener,
Aram ante ipsam simplices
Palma et coronis luditis.

Ihr zarte Herde der ersten,
die für Christus zu Opfern wurden –
vor Seinem allerhöchsten Thron spielt ihr
in kindlicher Einfalt mit Palme und
Kronen.

Quo proficit tantum nefas?
Quid crimen Herodem iuvat?

Doch was erbrachte diese Untat,
die Herodes so verbrecherisch befahl?

Unus tot inter funera Inpune Christus tollitur.	Als einziger in all diesem Morden, entkam doch Christus unverletzt.
Inter coævi sanguinis Fluenta solus integer Ferrum, quod orbabat nurus, Partus fefellit virginis.	In den Strömen von vergossenem Blut der Altersgenossen, entging allein der Sohn der Jungfrau dem Eisen, das den Ehefrauen ihre Kinder entriss.
Sic stulta Pharaonis mali Edicta quondam fugerat Christi figuram præferens Moses, receptor civium.	So war bereits Moses dem törichten Befehl des bösen Pharao entkommen, und wurde als Vorgestalt Christi zum Erretter seines Volkes.
Cautum et statutum inserat Quo non liceret matribus, Cum pondus alvi absolverent, Puerile pignus tollere.	Es war befohlen und angeordnet, daß es den Müttern, wenn sie eines Knaben entbanden, streng verboten sein solle, ihn anzunehmen und großzuziehen.
Mens obstetricis sedulæ Pie in tyrannum contumax Ad spem potentis gloriæ Furata servat parvulum,	Der fromme Sinn einer gewitzten Amme widersetzte sich dem Tyrannen, und listig rettete sie das Kind zur Hoffnung auf glorreiche Rettung.
Quem mox sacerdotem sibi Adsumpsit orbis conditor, Per quem notatam saxeis Legem tabellis traderet.	Er war’s, den dann der Schöpfer der Welt zu Seinem Priester ausgewählt, und durch den Er das Gesetz auf steinerne Tafeln geschrieben übergab.
Licetne Christum noscere Tanti per exemplum viri? Dux, ille cæso Ægyptio Absolvit Istrahel iugo;	Müssen wir nicht in jenem Manne, dem Fürsten, der Ägypten schlug und Israel aus dem Joch befreite, das Vorbild Christi erkennen?
At nos, subactos iugiter Erroris imperio gravi, Dux noster hoste saucio Mortis tenebris liberat.	Auch wir waren lange der Macht schwerer Verblendung unterworfen, doch unser Fürst hat den Feind tödlich getroffen und uns aus Todesfinsternis gerettet.

Hic expiatam fluctibus
Plebem marino in transitu
Repurgat undis dulcibus,
Lucis columnam præferens;

Moses hat das Volk
beim Zug durch das Meer entsühnt
und im süßen Wasser (des Jordan)
gereinigt –
vor ihnen zog die leuchtende Wolke.

Hic proeliante exercitu;
Pansis in altum bracchiis,
Sublimis Amalec premit,
Crucis quod instar tunc fuit.

Moses hat in der Schlacht der Heere
mit hoch ausgestreckten Armen
den stolzen Amalech niedergehalten –
Das war wahrlich schon wie ein Bild des
Kreuzes.

Moses – Josua – Jesus

Hic nempe Iesus verior,
Qui longa post dispendia
Victor suis tribulibus
Promissa solvit iugera.

Noch mehr glich dann Jesus Josua,
der nach langer, langer Wanderzeit
als Sieger seinen Stammesgenossen
das gelobte Land zuteilte,

Qui ter quaternas denique
Refluentis amnis alveo
Fundavit et fixit petras,
Apostolorum stemmata.

der im Bette des zurückströmenden
Jordan
in Zwölfzahl Felssteine gründete
und befestigte als Vorboten der Apostel.

Iure ergo se Iudæ ducem
Vidisse testantur magi,
Cum facta priscorum ducum
Christi figuram pinxerint.

Zu recht bezeugten daher die Weisen,
daß sie den Fürsten der Juden gesehen,
weil die Großtaten der altehrwürdigen
Fürsten
die Vorgestalt Christi bilden.

Hic rex priorum iudicum,
Rexere qui Iacob genus,
Dominæque rex ecclesiæ,
Templi et novelli et pristini.

Er ist der König der Richter der Vorzeit,
die das Volk Jakob regierten,
Er ist der König der Herrin Kirche,
Regentin des neuen und des alten Tempels.

Hunc posteri Ephrem colunt,
Hune sancta Manassæ domus,

Ihn verehren die Nachkommen Ephraims,
Ihn das geweihte Haus Manasse

Omnesque suspiciunt tribus
Bis sena fratrum semina.

und alle Nachkommen aus den Stämmen
der zwölf Brüder
blicken auf zu Ihm.

Quin et propago degener
Ritum secuta inconditum,
Quaceumque dirum fervidis
Bahal caminis coxerat,

Ja, selbst ein entartetes Geschlecht,
das ruchlosen Kulten gefolgt war
und in glühenden Öfen,
dem grausamen Baal opferte,

Fumosa avorum numina,
Saxum, metallum, stipitem,
Rasum, dolatum, sectile,
In Christi honorem deserit.

hat die rauchgeschwärzten Götter der
Ahnen,
aus Stein, Metall, hölzernen Pfählen –
alle umgestürzt, niedergerissen,
zerschlagen
zu Christi Ehren aufgegeben und verlassen.

Gaudete, quicquid gentium est,
Iudæa, Roma et Græcia,
Ægypte, Thrax, Persa, Scytha
Rex unus omnes possidet.

Freut Euch Ihr Völker alle,
Ihr Juden, Römer und Griechen,
Ägypter, Thraker, Perser und Scythen
der Eine König herrscht über alle.

Laudate vestrum principem
Omnes beati ac perditi,
Vivi, inbecilli ac mortui
Iam nemo posthac mortuus.

Lobet daher euren Herren,
ihr Glücklichen und ihr Verzweifelten
ihr Lebenden, ihr Schwachen und auch
ihr Toten,
denn von nun an stirbt keiner mehr.

FINIS.

Prudentius im Römischen Brevier

Das römische Brevier enthält drei Hymnen des Prudentius: Eine für das Fest Erscheinung des Herrn und zwei für das Fest der Unschuldigen Kinder – an diesem Tag greift auch die moderne „Liturgia Horarum“ noch auf diesen Dichter der Spätantike zurück. Bei genauerem Hinschauen zeigt sich, daß die im Brevier gebotenen kurzen Hymnen von vier und sechs Strophen tatsächlich nur Bruchstücke eines 52 Strophen umfassenden Hymnus von Prudentius sind, des „Qvicumque Christum quæritis“, der um das Jahr 400 entstanden ist – 40 Jahre nach dem Ende der letzten großen Christenverfolgung im Römischen Reich. Diesen großen Hymnus von der Erscheinung des Herrn im menschlichen Fleische wollen wir Ihnen in dieser Weihnachtsgabe vorstellen.

Dieses Original war nicht für den liturgischen Gebrauch bestimmt. Es war ein Lehrgedicht zur Erbauung frommer und gebildeter Christen, in dem der Dichter so, wie die Römer es liebten, alles, was die Überlieferung zu seinem Thema zu sagen hatte, in geradezu epischer Breite darstellte.

Im Mittelpunkt steht die Erscheinung des Herrn, der nun die Herrschaft über alle anderen Herren antritt und mit der Menschwerdung sein Erlösungswerk beginnt, das mit dem Sieg über den Tod am Kreuz seinen glorreichen Abschluß findet. Seitenthemen sind die Auflehnung des Herodes gegen den vermeintlichen Nachfolger, die in den Grausamkeiten des Kindermordes zu Bethlehem ihren Höhepunkt findet, und die Vorgestalten, die Typoi Christi im Alten Testament von Moses bis Josua, die uns mit dem Zeugnis der Magier aus dem Osten dafür bürgen: „Dieser da ist der König der Völker, und der König der Judäer, der versprochen war dem Vater Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

Aurelius Prudentius, der als Jurist und Staatsbeamter in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts vermutlich in Caesar Augusta (Saragossa) im heutigen Spanien lebte, gab im Jahr 405 seine „Gesammelten Werke“ heraus, die auch seine „Tagzeitenhymnen“ (Kathemerinon) mit dem Hymnus zur Erscheinung des Herrn enthalten. Prudentius war mit den römischen Dichtern bestens vertraut, besonders schätzte er Vergil, dessen Sprachgewalt er nacheifert und sie auch in manchen Strophen erreicht. Die Bibel des Prudentius war eine „Vetus Latina“ wie man an Formen wie „Istrahel“ für „Israel“ sehen kann. Im Unterschied zu anderen frühen Christen, die sich von der heidnischen Kultur ihrer Väter ängstlich oder verächtlich abwandten, bleibt Pru-

dentius tief in dieser Tradition verwurzelt. Doch selbst wenn er einmal Gott den Schöpfer des Himmels und der Erde wie Jupiter als „Tonans“ (Donnerer) anspricht und auch sonst auf den ganzen Formen- und Figurenreichtum der lateinischen Dichtung zurückgreift, erweisen sich seine Inhalte als rein christlich und theologisch ausgesprochen hochstehend: Ein großartiges Beispiel für eine gelungene Inkulturation ohne jeden Kompromiss und jede Verwässerung.

Das frühe und das hohe Mittelalter und auch noch die Rennaissance haben Prudentius hoch geschätzt; er wurde viel abgeschrieben und später auch gedruckt. Danach ist er in Deutschland selten neu aufgelegt und noch seltener übersetzt worden. Die erste und unseres Wissens einzige deutsche Übersetzung seiner Tagzeiten-Hymnen ist 1820 in Wien erschienen. Neuere englische Übersetzungen, die teilweise sogar gereimt daher kommen, enthalten viele Freiheiten. Wir haben das „Qvicumque Christum quæritis“ daher selbst neu übersetzt und konnten uns dabei neben den vorhandenen Übersetzungen auf die Textedition und Kommentarsammlung des thüringischen Gelehrten Johannes Weitz stützen, die 1613 in Hanau erschienen ist.

Dr. Michael Charlier

Katharinenkirche Brandenburg: Die Tafeln des Hauptaltars

Der Reichtum an kirchlicher Kunst in Berlin und der weiteren Umgebung überrascht immer wieder. Ein Höhepunkt ist die ehemalige Bischofsstadt Brandenburg an der Havel. Die drei historischen Zentren der Stadt haben sich um den Dom (Dominsel), St. Gotthard (Altstadt) und St. Katharinen (Neustadt) entwickelt. Letztere wurde 1401 geweiht und ist eines der herausragenden Beispiele der norddeutschen Backsteingotik. Wie im Dom und in St. Gotthard sind auch in St. Katharinen große Teile der mittelalterlichen Ausstattung *in situ* erhalten: Glasgemälde, Gewölbemalerei und Hedwigsaltar gehören dazu. Strahlender Höhepunkt der Ausstattung ist aber gewiß der gewaltige Schnitzaltar aus dem Jahr 1474. Die geöffnete Festtagsseite zeigt im Mittelschrein Maria umgeben von Heiligen, die Kreuzigungsdarstellung bildet eine gesprengeartige Bekrönung, die Predella zeigt Szenen aus dem Leben der Kirchenpatronin, St. Katharina von Alexandrien.

Im vorliegenden Heft sind ausschließlich die Innenseiten der Flügel des Hauptaltares dokumentiert. Der Vollständigkeit halber sind auch jene Szenen abgebildet, die im Hymnus des Prudentius keine Erwähnung finden.

Die Reihe der Darstellungen beginnt unten links mit der Verkündigung. Maria kniet an einem Betstuhl, vor einer Backsteinwand, wie sie der Künstler oder der Auftraggeber wohl aus dem Haus der Verkündigung in Loreto kannte. Diese Wand ist durch einen Vorhang als sakraler Raum gekennzeichnet und wird von drei Fenstern durchbrochen, welche das Wirken der Dreifaltigkeit anzeigen. Eine Darstellung Gottvaters, des Heiligen Geistes und vielleicht des Jesuskindes sind wahrscheinlich verloren gegangen. Der ebenfalls kniende Verkündigungsengel Gabriel trug eine Lilie oder einen Stab mit dem „Ave Maria“.

Rechts daneben ist die Heimsuchung zu sehen. Elisabeth, die Johannes den Täufer in ihrem Schoß trägt, ist als vornehme Dame mit mächtigem Turban gegeben. Im Hintergrund ist Jerusalem, die Stadt, zu der der Erlöser unterwegs ist, zu sehen. Maria kommt in schlichtem Gewand aus dem Bergland Judäas. Ihre gerade, aufgerichtete Haltung zeigt dennoch deutlich, daß sie die Mutter des Herrn ist. Besondere Beachtung verdient das Ineinander der Hände der beiden Frauen, vor allem die zarte Geste, mit der Maria die Rechte Elisabeths zu ihrem Leib führt.

Auf dem rechten Flügel folgen ebenfalls unten die Weihnachtsszene und die Anbetung durch die heiligen drei Könige. Der Schauplatz der beiden Ereignisse ist der Stall von Bethlehem mit den dahinterliegenden Höhen. Die beherrschende Figur der Weihnachtsdarstellung ist Maria, deren goldener Mantel und Schleier entglitten sind und über ihren Füßen ein schützendes, goldenes Gebirge bilden. Es ist kaum zu entscheiden ob die so mädchenhaft einfache und doch bildbeherrschende Jungfrau steht oder kniet. Winzig in einem Holzkästchen vor ihr das Jesuskind, welches von drei kleinen Engeln angebetet wird. Hinter Maria steht mit einer Art Skapulier angetan der betende Joseph, aus den Dachfenstern des Stalls schauen Ochs und Esel und auf der Höhe im Hintergund empfängt ein Hirte die Botschaft des Engels.

Die Anbetung der Könige gliedert sich in zwei Gruppen: Den vor dem im Schoß Mariens thronenden Jesuskind knienden alten König, der mit zärtlicher Geste die Linke des Kindes zum Munde führt, um sie zu küssen. Der mittelalte König und der junge Mohr füllen stehend die rechte Bild-

hälfte aus. Beide blicken auf den Stern, auf den die Rechte des älteren weist.

Im oberen Register finden nun die beiden ersten Darstellungen auf dem linken Flügel im Tempel zu Jerusalem statt. Während der Altar bei der Bescheidung mit einem roten Antependium geschmückt ist, ist er bei der Darstellung im Tempel und dem Empfang durch Simeon mit einem grünen Tuch bedeckt. Das Maßwerk des Fensters über dem Beschneidungsaltar weist deutlich ein Kreuz auf, denn bei der Beschneidung ist das Blut des Herrn zum ersten Mal geflossen. Bei der Darstellung im Tempel sind die Opfergaben deutlich erkennbar: Ein Korb mit Turteltauben, den eine Magd trägt, und eine in der Schrift nicht erwähnte gedrehte Kerze. Mit ausgebreiteten Armen empfängt Simeon das Kind. Seine Hoffnung und die der hinter ihm stehenden Anna ist erfüllt.

Die Grausamkeit der Darstellung des Kindermordes im oberen Register des rechten Flügels entspricht besonders der Schilderung des Prudentius. Sie kontrastiert scharf mit der abschließenden stillen Szene der Flucht nach Ägypten.

Neben den Szenen selbst verkünden das reich variierte Maßwerk, welches wir nur Ausschnittweise wiedergeben können, und der Goldhintergund, daß die dargestellten Ereignisse nicht einfach geschichtliche Erinnerungen sind, sondern heiliges Geschehen. Im Goldglanz der Göttlichen Ewigkeit und im Maßwerkmauerwerk der Himmlischen Stadt ist dieses Geschehen bleibend gegenwärtig.

Dr. Gerald Goesche

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft apostolischen Lebens päpstlichen Rechts

St. Afra-Stift - Graunstraße 31 - 13355 Berlin

Telefon: 030/20606680, 0175/5962653

Email: info@institut-philipp-neri.de
Internet: http://www.institut-philipp-neri.de/

S-Bahn: Gesundbrunnen / U-Bahn: Voltastraße / Bus 247: Gleimstraße

Bankverbindung:
Freundeskreis St. Philipp Neri e.V. / PAX-Bank e.G. Berlin
Kontonummer: 6002557 019, Bankleitzahl: 370601 93

Impressum:
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Propst Dr. Gerald Goesche
Graunstr. 31 - 13355 Berlin

Redaktion: Dr. Michael Charlier